

Gastfamilien für Menschen mit Demenz

Ein Entlastungsangebot für pflegende Angehörige im Landkreis Esslingen

Vortrag von Ruth Hamberger vom Sozialpsychiatrischen Dienst für alte Menschen im Landkreis Esslingen am 05.03.2008 in Stuttgart

Pflege demenzkranker Menschen in einer Gastfamilie ist ein ganz besonderes Angebot im Landkreis Esslingen. Die Betreuung dauert von einem Tag bis zu maximal sechs Wochen, der Durchschnitt liegt bei neun Tagen. Der abgebenden Familie wird damit beispielsweise ermöglicht, in Urlaub zu fahren. Aber auch für den Gast soll der Aufenthalt in der Gastfamilie eine Art Urlaub sein.

Ruth Hamberger kann aus reicher Erfahrung berichten, denn sie leitet das Projekt seit 1989. In vielen Landkreisen, die das Angebot um diese Zeit ebenfalls initiiert hatten, ist es längst wieder im Sande verlaufen. Im Landkreis Esslingen hatte sich das Angebot in den 90er Jahren auf um die fünf Gastfamilien eingependelt.

Anfang 2001 wurde eine neue Fortbildungsveranstaltung für potentielle Gastfamilien ausgeschrieben. Es meldeten sich 30 Interessierte (darunter einige Ehepaare), 24 nahmen an der Fortbildung teil, 15 hiervon erklärten sich zur Aufnahme von Gästen bereit und derzeit sind sieben bis neun Familien im Landkreis Esslingen bereit für den Einsatz. In den letzten drei Jahren wurden 33 ältere Menschen zu insgesamt 64 Aufenthalten vermittelt.

Die Qualität des Dienstes wird dadurch sichergestellt, dass

- alle Gastgeber bereits beruflich oder privat Erfahrungen im Umgang mit Demenzkranken gesammelt haben
- eine Fortbildung zu durchlaufen ist
- Familien nicht mehr als zwei bis drei Einsätze im Jahr leisten und das Leben mit Gästen somit nicht zur Routine wird
- Ruth Hamberger die Einsätze persönlich vermittelt. Sie lernt die Pflegefamilien schon während der Fortbildungen kennen, nimmt die Situation vor Ort genau in Augenschein und pflegt den regelmäßigen Kontakt. Dieses persönliche Interesse ist Voraussetzung für den Erfolg. Zudem wirkt Frau Hamberger bei der Verhinderungspflegevereinbarung mit.

Die Vermittlung schließt einen Besuch des Demenzkranken sowie seiner Angehörigen in der potentiellen Gastfamilie ein. Dabei wird beispielsweise auch erfasst, ob der potentielle Gast gegebenenfalls Kinder oder Tiere mag und ob es gemeinsame Interessen gibt. Beide Seiten müssen Sympathie füreinander empfinden. Ist einmal der Kontakt hergestellt, so kommen oft weitere Einsätze und längerfristige Beziehungen zustande. Wegen des notwendigen sorgfältigen Auswahlverfahrens werden keine Ad-hoc-Einsätze vermittelt.

Die Voraussetzung für Gäste ist, dass sie bewegungsfähig sind, denn sie sollen mit der Familie leben und kein Pflegefall sein. Ein entscheidender Vorteil gegenüber der Kurzzeitpflege im Heim ist, dass die Gäste keine Angst davor haben, nicht wieder nach Hause zu kommen.

Die Gäste zahlen 55 bis 75 € pro Tag, dazu kommen 10 € pro Tag für die Vermittlung. Dem stünden 100 bis 110 € pro Tag für eine Kurzzeitpflege gegenüber. In einigen Fällen gehen Frauen auch in den Haushalt des Demenzkranken, sie erhalten dafür 60-80 € pro Tag.

Bis zu 1.432 € pro Jahr können von der Krankenkasse für Verhinderungspflege nach SGB XI § 39 übernommen werden.

Die Gastfamilie ist rund um die Uhr für den Gast da, sie ist aber nicht für eventuelle Unfälle verantwortlich, wie es bei einem Heimaufenthalt der Fall wäre.

Die anschließende Diskussion zeigte das große Interesse an diesem Baustein der Betreuung von älteren Menschen. Doch nicht überall ist die wichtigste Grundvoraussetzung gegeben: eine Person, die es zu ihrer Herzenssache macht, dass alle Beteiligten profitieren.

Dr. Brigitte Bauer-Söllner, Redaktionsteam